

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
20. Jahrgang.

Wöchentliche Preisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Saalkreises Reisebüro Nachrichten.

Reisebüro Nachrichten.
Dr. Robert Rosenfeld (Halle) und Pauline
Kremer (Halle) (Halle, Leipzig, Halle, Gera,
Halle, Halle, Halle, Halle, Halle, Halle,
Halle in Halle a. S.

Reisebüro: Dr. Heinrich Schilling (Halle), Dr. Robert
Kremer (Halle) und Dr. Robert Rosenfeld
für Halle und den Saalkreis.
Halle und Leipzig von Halle, Halle in Halle a. S.
— Geschäftsstelle: 312 u. 313.

Beilagen:
Beilage 50 bis 52 monatlich frei im Bank.
Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich
10 bis 12.
Zusatz zur Beilage „Halle'sche Familienblätter“ Nr. 210
belegt.
Beilage 53 bis 54 (mit den „Halle'schen Familienblätter“) Nr. 210
belegt.
Beilage 55 bis 56 (mit den „Halle'schen Familienblätter“) Nr. 210
belegt.
Beilage 57 bis 58 (mit den „Halle'schen Familienblätter“) Nr. 210
belegt.
Beilage 59 bis 60 (mit den „Halle'schen Familienblätter“) Nr. 210
belegt.
Beilage 61 bis 62 (mit den „Halle'schen Familienblätter“) Nr. 210
belegt.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Der Kaiser begab sich über Bremerhaven nach Bremen und kehrte von dort nach Berlin zurück.
- Im Reichstag erklärte Schupfretter Eynow, daß die Regierung die Verhandlungsfrage zusammen mit der Reichsfinanzreform bis zum Herbst vertagen müsse.
- In der Budgetkommission der Reichstages- und Staatsrechts-Verhandlung erklärten zum Etat für Erdölverträge ab.
- Im Abgeordnetenhaus wurde die Vorlage betr. den Reichstagen Rat der Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.
- Gegen das Schloß in Göttingen setzte ein Schwere sehr scharfe Schüsse ab. Man hielt ihn für irreführend.
- Bei Dresden führte ein Veranlassung der Eisenbahnstationen stand, wobei 15 Passagiere getötet wurden.

„Niel Törn um Nichts“.

Das Wort von vorerwähnter Unternehmung, als von der „Times“ der Prinz Kaiser Wilhelm an Lord Tweedmouth aus Kapel geschickt wurde und die internationale Frage vorzubringen sich mit diesen schlichten Angewandten des Londoner Clubblattes beschäftigten mußte. Und nun, nachdem im britischen Parlament, wie wir gestern berichtet haben, die Sache abgelesen worden ist, haben wir noch mehr Unterstützung, zum einen „Niel Törn um Nichts“ zu sprechen, den die „Times“ in ihrer Ausgabe angekündigt hatte, um Deutschland und dem Kaiser ein and zu gewinnen. Aber in die Hände, die die „Times“ für andere gegeben hatte, ist sie nun selbst hineingefallen, denn in der Abtug ihrer eigenen Hand-
lenkte hat sie durch ihr störrisches Verhalten ohne Zweifel große Einbuße erlitten.

Man muß anerkennen, daß besonders das Oberhaus die Anwesenheit in wohlgeleiteter Weise behandelt; in unglücklichen Zone, mit feinerer Kontrolle gegen die direkt Beteiligten spielte sich die Debatte ab. In der Tat lag in auch nach den Erklärungen des Lord Tweedmouth keinerlei Grund zur Erregung vor, und gab doch auch der sonderbar-
tätige Lord Sandown, der frühere Kriegsminister, zu, daß es kein Ausnahmefall sei, wenn ein Monarch mit dem Minister eines anderen Staates in privaten Briefwechsel stünde, weil letzterer sich natürlich nicht immer auf das Wetter oder auf rein persönliche Verhältnisse beschränken kann, sondern auch allgemeine aktuelle Fragen berühren wird. Daß die Worte Lord Sandown's einen leichten Tadel gegen den Maximalismus enthalten, weil dieser bezüglich des höchsten Grades nicht größere Distanz erregt habe, gibt nur die Annahmen wieder, welche in weiten Kreisen England's bestehen und keinerlei Anzeichen in den Briefauswech-
seln, sondern nur behaupten, daß letzterer überhaupt die öffentliche Meinung befähigen konnte. Die Kritik, welche Lord Rosebery, beinahe bis der Bertraute König Edwards, an den Artikel der „Times“ imhüte, war

geradezu verständig, um so besterem Anstand aber gab er auch den maßgebenden Worten an die Presse, alles zu vermeiden, was den Frieden irgendwie gefährden könnte.

Im Unterhause spielte sich die Angelegenheit noch kürzer ab als im Laufe der Woche, aber während hier die Sache abgelesen ist, muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß dort die Opposition später noch auf das Thema zurückkommen wird. Daß der für die auswärtige Politik Englands verantwortliche Minister Edward Grey von dem lateinischen Schreiben Kenntnis erhalten und dieses als rein private Meinungsäußerung des britischen Kaisers erkannt hatte, brach selbst dem leiblichen Verstand, als hätte Kaiser Wilhelm eine Befestigung britischer An-
gelegenheiten bezweckt, die Spitze ab, und so ist denn die große Aktion der „Times“, die unter der Marke nationalen Pflichtgeißels und patriotischer Gewissensbellehrung nur eine Wogeit gegen das ihr überhäufte Desinteresse im Auge hatte, verfallen wie das Sonnenberg-
Schicksal: die Einzelne haben sich bismarck und mühten sich das eigentlich als Lehre dienen lassen, um in ihrer Deutschengebe vorzüglicher zu Werke zu gehen. Aber leider wird das eine vergebliche Hoffnung sein, und man muß damit rechnen, daß die „Times“ fortfahren wird, Ideen zu verpacken, die, wie Lord Rosebery am Montag im Oberhause sagte, letzten Reichstagen kommen könnten anstandslos der Raucher des Ironenauflaufes. — Ob es sich bestätigt, daß, wie eine Korrespondenz angeblich erfahren haben will, König Edward an Kaiser Wilhelm in dieser Sache ein persönliches Schreiben geschickt habe, muß noch abgewartet werden.

Die Beamtengehälter im Reichstag.

Unter Parlaments-Mitgliedern schreibt uns aus Berlin, 10. März:
„Wann?“ — diese Frage lang, teils mehr, teils weniger erregt aus den Begründungsreden zu den Interpellationen der bürgerlichen Parteien heraus, in denen die Regierung heute um Aufklärung über die Be-
schleppung der Beamtenselbstbestimmungsfragen erwidert wurde. Die Abg. Frhr. v. Richter (Holl.), Graf Orlow (Holl.), Schröder (H. Bg.) und Dr. Spahn (Hr.) gaben in kurzen Worten dem Inhalt der Volks-
vertretung und der Erörterung der Beamtenselbstbestimmung, daß die Wiederhol in jeder Hinsicht von verpöndliche Erhöhung der Beamtenselbstbestimmung nicht als lange Zeit geschoben werden soll. Er war ein Betrüger der Parteien um die Würde der Beamtenschaft, und demgemäß blieben
Blattstellen zwischen dem Volk und dem Zentrum nicht aus, dem besonders der Nationalliberaler Reiner vorhielt, daß es munter mit Interpellation, aber dem Bismarck überläßt, die Deduktion zu machen sich den Kopf zu zerbrechen.
Dort liegt bekanntlich des Bundes Kern, den der Schupfretter Dr. Sydow alsbald in einer wohlgeleiteten Erklärung bloßlegte. Ueber-
tugend war die Mitteilung von der Vertagung der Gehaltsvorlage bis zum Herbst und die Anknüpfung einseitiger Teuerungszu-
lagen nicht, aber einiges Bestehen erzielte er in der gegen erklärte Vorbehalte, daß der Gehaltsaufbesserung rühmliche Kraft bis zum ersten April d. J. nur befristet werden könne, wenn die auf gestellte Grund-
lage zu stellende Finanzreform zustande kommt. Natürlich ludte Dr. Sydow den wichtigsten Grundpunkt der Regierung zu rechtfertigen, und dabei gab er dem Reichstag in aller Öffentlichkeit die Bille zu schaden, daß er das „schwere Kreuz“ der Regierung mit der Sorge um weitere 35 Millionen belastet habe in Gestalt der Forderung, die Judensteuer zu ermöglichen.

Der Schupfretter begründete dann „in eigenen Bemerkungen“, in langen Darlegungen, mit schlichten, beinahe trübseligen Worten die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer wirklich durchgreifenden Sanierung der Reichsfinanzen, einmal in Rücksicht auf das internationale Ansehen Deutschlands, und ferner wegen der bündelhaften Beschaffenheit. Seine Argumentation war der freiesten Betrachtungsweise des deutschen Volkes vor ein geradezu klassischer Beweis für die Incompetenz direkter Reichssteuer, und es kam auch ein entsprechender Hinweis auf ihn. Doch Dr. Sydow wendete schließlich das Wort an und riefte die Schamgebührligkeit der eigenen Einmaligkeit der Bundesstaaten ins Licht, legte Endes im Interesse der Selbstständigkeit dieser Staaten und des Zusammenhalts des Reiches. Das deutet auf die Aus-
scheidung direkter Reichssteuer aus dem Subsidien Steuerprogramm hin, und in diesem Sinne legte er das erste Defizitensbedenker Abg. Singer (Hsa.) aus. Gewissheit freilich besteht einflusslos nicht, und Dr. Sydow verlegte es sich, auch nur Andeutungen zu machen über sein Steuer-
programm. Er schloß mit einem fast demoralisierenden Hinweis auf seinen Optimismus, sein selbstloses Vertrauen in den gelandeten politischen Sinn des deutschen Volkes und seiner gewählten Vertretung, unter dem Beifall der Rechten.

Abg. Singer unterließ das Nein in dem Bescheide des Staats-
rechts; die Vertagung der Gehaltsaufbesserung ist nicht hinlänglich begründet, und vollends verdächtige Mißbilligung die Vertagung dieser Frage mit der Finanzreform, weil dadurch der Reichstag einem gewissen Druck ausgesetzt werde. Wichtig wurde auch das Richter'sche Urteil des Reichs-
kanzlers. Es war nämlich zur der Unterhausekammer von Rebell an-
wesend, offenbar, um dem Fürsten Bismarck über den Einbruch des Defizits Dr. Sydow's Bericht zu erläutern. Abg. Frhr. von Camp (Hr.) erwiderte der Ermittlungsbere des neuen Mannes das Subtilität „gut“, die Beamten würden sich jetzt gewiß beugen. Und der Bericht wurde die Frucht der Vertagung über die Finanzreform — auf der Grundzüge gewählter Steuern — zuverlässig zellen lassen. Auf die Unterbringung durch Frhr. von Camp, die Responden der Budgetkommission, darf der neue Schupfretter also rechnen. Das war für ihn um so er-
rechenlicher, als die beiden folgenden Redner, die Abg. Graf Bismarck (Hr.) und Zimmermann (Hr.), leidenschaftlicher Kritik Raum gewährten. Der erstere griff den Reichstag so scharf an, daß Dr. Sydow sich veranlaßt sah, den Schluß vor diesen zu halten. Der Schupfretter selbst, als „unbelebtes Blatt“, am natürlich gütigster dabei, wenn er die bürgerliche Linie, wie Abg. Dr. Wiener (Hr. Bg.) erklärte, mit seiner Begründung der Vertagung der Gehaltsreform nicht überzeu-
gen konnte. Beantwortet wurde auch hier über Beantwortung mit der Finanz-
reform und, hinsichtlich der letzteren, die Scheu vor direkten Reichssteuer.
Der Schupfretter erwiderte sich daraufhin nochmals, um sich und dem Bundesrat die Entscheidung über direkte oder indirekte Steuern ausdrücklich vorbehalten, sowie die Bedenken wegen der Verhinderung von Gehalts-
und Finanzreform zu beschwichtigen. Kurz darauf nun ruhen, durch den Abg. Dr. Spahn herausgehoben, zur Weiterung seines Dimittes auf das Urteil des Bundesrats. Morgen wird die Gehaltsfrage im preussischen Abgeordnetenhaus behandelt, im Reichstag die Finanzministerien zitiert, um Abzulegen, mit dem Dr. Sydow erklärte, Hand in Hand zu gehen.

Aus einer alten Residenz.

Roman von Arny Wolke. (Fortsetzung.)

Ein weißes Gemurmel entstand. „Kübe“, gebot der Beamte. „Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, meine Herren, bis zur vollständigen Klärung der Angelegenheit möglichst wenig darüber zu verlauten zu lassen. Ich selbst werde die Tatsachen Ihren Vorgelegten melden.“
Kein Laut war vernehmbar. Nur der schwere, feuchende Atem der Männer, die hier mit schlotternden Knien saßen und kaum darauf dachten, daß der Hausher und Dobrodin so rätselhaft verschunden waren. Ihr eigenes Schicksal stand wie ein drohendes Unheil über ihrem Haupte. Stöndend nur gaben sie dem Beamten Auskunft, der unausgesetzt in sein Notizbuch schrieb.
Ungehört war der Polizeichef auf den Gang hinausgetreten und hatte hinter die verschiedenen Tapetenlücken gehäpft. Ueberall wurden Polizeibeamte in Zivil sichtbar. Niemand wollte die beiden Männer bemerkt haben.
„Und die Damen?“ fragte der Direktor, einen Beamten festhaltend. „Sind Sie nach meinen Vorjhrigen verfahren?“
„Ja Befehl, Herr Direktor. Als wir aber in den Salon drangen, waren die Damen bereits verschwunden. Es ist auf jedes Binseltchen im Hause abgesehen. Niemand will sie gesehen haben. Alles aber im Zimmer der beiden Damen liegt darauf schließen, daß dieselben auf eine Flucht vorbereitet waren. Die Garderobe ist vollständig leer und es ist anzunehmen, daß die Sachen schon längere Zeit vorher fortgeschafft sind. Wie wir von den Dienern erfahren haben, ist das Dienstpersonal schon vor einigen Tagen entlassen, der heutige Abend wurde nur durch Ausbittersonal bedient.“
Der Beamte stampte gerührt mit dem Fuße auf.
„Wie ist denn das möglich?“ fragte er erregt. „Alle

Ausgänge waren besetzt. Das ganze Haus ist von Polizisten umstellt.“
Der andere suchte die Achseln. Die Damen müssen rechtzeitig Wind von der Sache bekommen haben, sonst wäre es unmöglich gewesen, sich zu entfernen. Die Gehelichkeit do drüber in dem Salon ist ganz verächtlich und augeregt.
„Was soll mit ihr werden?“
„Darmloje Leute“, entgegnete der Polizeichef. „Lassen Sie die Menschen nach der Feststellung ihrer Personalien laufen. Sie haben die hier nur als Stoffge dienen, an dem Schred gerade genug. Legt aber kommen Sie“, forderte er seine Beamten auf. „Wir wollen mal in das Parterre und in den Keller steigen. Irigendwo müssen sich doch die beiden Wieder-
männer mit dem erbeuteten Gelde versteckt haben.“
Sie stiegen die Treppe hinab. In den unteren Stimmern hatten die Beamten unzweifelhaft schon Fenster und Türen besetzt. Da stand denn auch in der Mitte der Spieltisch, still und friedlich der früher eher geblieben. Das Geld war verschunden, aber eine ganze Anzahl Kartenblätter lag wild verstreut umher und die Unordnung in dem ganzen Gemach zeigte, daß bis vor kurzem Menschen hier gewesen, wie auf erlicher Flucht.
„Also hier“, sagte der Polizeichef schmunzelnd, „sind die Vögel einfach mit dem Spieltisch herunter geflossen. Das nenne ich Gefühlsgegenstand. Damit ist die Sache natürlich noch nicht zu Ende. Weder durch das breite Fenster, noch durch die Tür konnten die Gauner heraus, folglich muß noch ein anderer Ausgang sein. Entdecken Sie doch mal den Teppich unter dem Spieltisch!“
„Ich kann durchaus nichts entdecken, Herr Direktor!“ entgegnete der Beamte, seine Winkeltreppe bebend. „Halt“, rief er fort, „hier ist ein kleiner feiner weißer Streifen in der Diele.“
„Suchen Sie die Feder!“
„Ich kann nichts finden, Herr Direktor!“

„Suchen Sie!“ Er trat an den Tisch heran. „Freien Sie zu mir!“ gebot er.
Der Beamte folgte seinem Beispiele. Er drückte auf einen Knopf unterhalb des Tisches, den seine scharfen Augen plötzlich entdeckt hatten und lautlos sank der Boden mit dem Tisch und den beiden Männern in die Tiefe.
Die Beamten beugten sich plötzlich in einem tiefen, weiten Kellergebäude. In demselben Augenblick, als sie von der Diele absprangen, ging der Boden lautlos wieder in die Höhe und sie lagen neben allerlei harmlosen Mühsalstücken einen halb-
dunklen, schmalen Gang sich aufzum.
„Die Vögel sind entwichen“, konstatierte der Polizeichef leidend. „Sehen Sie nur, der Gang hier läuft in Richtung westwärts aus. Von außen kann niemand den Gang entdecken, von innen kann aber wohl ein Mensch sich beugen durch die Definition abwenden. Sie sind alle entflohen und die nahe Eisenreihe erwidert die Verfolgung. Telephonieren Sie sofort an alle Polizeiwärter. Lassen Sie die Wächter besetzen und geben Sie überall Element der Entflohenen auf. Ich werde unzweifelhaft die nochmalige Durchsuchung des Hauses, Entlassung der Gäste und Verlegung des Hauses sorgen, das, wie ich höre, mit allen seinen kostbaren Möbeln nur gemietet war.“
Er schritt zur Tür und eine kleine Weile später lag das Haus am Schiffergange wie ausgeblendet.
Nach in der Nacht durchschweiften die schlimmsten Gerächte Hannover, die viele Familien in Tabak und Trauer verlegten, und eine förmliche Panik in Meßstunde und Raufen verursachten.
Der Frühlingsschnee jagte durch die Straßen Hannovers und ein lindere, wärmer Frühlingsschnee kaskierte an die Fenster. Durch das alte Haus in der Schmiedestraße wehte es wie Woderdust, trockenem Dorte die Hausflur mit frischem Sand

er-
leben,
rator
und
stoko
lands,
der
mickelt
9 0
volta
1.1
67
ung!
13.
räumer:
stürze
ten, im
genge
2. 70 St.
ter.
ung
stürze
schreiben,
Recht,
M. G.

Der Postverkehr.

Die Entlastung des Postverkehrs beschäftigt schon seit Jahren viele Kreise. In der Tat ist die in Aussicht genommene Schiedsgericht, die im Sommer 1904 in Aussicht genommenen Postverbindungen, die im Sommer 1904 in Aussicht genommenen Postverbindungen, die im Sommer 1904 in Aussicht genommenen Postverbindungen...

Angenehm wird die vorerwähnte Entscheidung sein, die man in Aussicht genommen hat, wobei man in Aussicht genommen hat, wobei man in Aussicht genommen hat, wobei man in Aussicht genommen hat...

Son dem neuen Entwurfe haben die damals zum Ausdruck gebrachten Wünsche des Reichstages zum Teil Erfüllung gefunden. So will man von einer Beschränkung der Einlagen wissen, um die Grenzen...

Am liebsten der Verwirklichung der überflüssigen Werke soll auf die Veranschaulichung zurückgegriffen werden. Dagegen wollen gegen die Entwürfe enthaltenen Bestimmungen über die Einlagen...

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. März. (Der Kaiser in Bremen.) Der Kaiser traf um 11 Uhr 4 Minuten in Begleitung des Prinzen Heinrich von Bremen sowie der Herren ihres Geleites von Bremen aus nach Bremen ein, um, wie in den Vorjahren, in der Sommerferienzeit des Kaiserlichen Hofes einen kurzen Aufenthalt in diesem Badeort zu machen...

Der Kaiser hat sich heute gegen 9 1/2 Uhr von Bremen wieder hier eingefunden. Der Kaiser hat sich heute gegen 9 1/2 Uhr von Bremen wieder hier eingefunden. Der Kaiser hat sich heute gegen 9 1/2 Uhr von Bremen wieder hier eingefunden...

Was ist es, was die Versicherung gegeben, daß Wohl schon fort war, Vater, sonst wäre ich nicht ohne ihn gegangen. „Na, ich danke, Du hast dich dann auch noch zuweilen Vergnügen gehabt, in die Kasse verwickelt zu werden. Wann hast Du denn von der Hausandung und der missglückten Verhaftung der glücklichen Familie erfahren?“

„Und Du hast gestern nicht gehört, welche Namen in der Sache genannt wurden?“ „Nein, man würde nichts Bestimmtes. Ich glaube aber nicht, daß Wohl beteiligt ist, denn allem Anschein nach muß er schon fort gewesen sein, als die Hausandung erfolgte.“

han und dem bekannten Journalisten Hermann von Dr. Baumgarten aus Jena soll die Arbeit über die Postverhältnisse...

(Eingetragener Artikel von Bayern) während am Donnerstag das Reichstag die Postverhältnisse in der Reichstags-Sitzung...

(Schweizerische in der Budgetkommission) Die Budgetkommission begann heute die Beratung über die Schweizerische Postverhältnisse...

(Das russische Regierungsgesetz gegen die Schatzsteuerei) Petersburg, 8. März. Man kann der letzten Duma im allgemeinen nicht zu viel Gutes nachsagen, in der Abtheilung aber hat sie sich auf die Vertheilung der bekannten Temporalen...

Norwegen.

(Ein Rittmeister) Christiania, 10. März. Ein Schwede wurde heute Mittag mit einem neuen Remington-Revolver 10 bis 12 Jahre alte Schiffe gegen die Schiffe...

Lokales.

(Der Rittmeister unter Original-Uniform) mit dem Dornrochen gefahren. Halle, 11. März. * Verleumdung. Dem Ehrenbürgermeister Dr. Rube ist der Titel Oberbürgermeister gestrichen worden.

Was ist es, was die Versicherung gegeben, daß Wohl schon fort war, Vater, sonst wäre ich nicht ohne ihn gegangen. „Na, ich danke, Du hast dich dann auch noch zuweilen Vergnügen gehabt, in die Kasse verwickelt zu werden. Wann hast Du denn von der Hausandung und der missglückten Verhaftung der glücklichen Familie erfahren?“

(Das Grauen in Berlin) Die Grauen in Berlin, die Grauen in Berlin, die Grauen in Berlin, die Grauen in Berlin, die Grauen in Berlin...

Deutscher-Engländer.

(Das Grauen in Berlin) Die Grauen in Berlin, die Grauen in Berlin, die Grauen in Berlin, die Grauen in Berlin, die Grauen in Berlin...

Spanien.

(Der König in Barcelona) Der König ist gestern früh um 9 Uhr in Barcelona eingetroffen. Eine unglaublich große Menge von Soldaten...

England.

(Die russische Regierung gegen die Schatzsteuerei) Petersburg, 8. März. Man kann der letzten Duma im allgemeinen nicht zu viel Gutes nachsagen, in der Abtheilung aber hat sie sich auf die Vertheilung der bekannten Temporalen...

Norwegen.

(Ein Rittmeister) Christiania, 10. März. Ein Schwede wurde heute Mittag mit einem neuen Remington-Revolver 10 bis 12 Jahre alte Schiffe gegen die Schiffe...

Lokales.

(Der Rittmeister unter Original-Uniform) mit dem Dornrochen gefahren. Halle, 11. März. * Verleumdung. Dem Ehrenbürgermeister Dr. Rube ist der Titel Oberbürgermeister gestrichen worden.

Was ist es, was die Versicherung gegeben, daß Wohl schon fort war, Vater, sonst wäre ich nicht ohne ihn gegangen. „Na, ich danke, Du hast dich dann auch noch zuweilen Vergnügen gehabt, in die Kasse verwickelt zu werden. Wann hast Du denn von der Hausandung und der missglückten Verhaftung der glücklichen Familie erfahren?“

